

**Wilhelmstraße:
Infos in Leerstand
und an Bauzäunen**

Lüdenscheid – Der Großteil der oberen Wilhelmstraße wurde bereits im vergangenen Jahr neu gepflastert. Auf dem Abschnitt zwischen der Corneliusstraße und dem Abzweig „Kirchplatz“ ist das neue Pflaster verlegt und wird täglich genutzt. Für dieses Jahr ist die Erneuerung der unteren Wilhelmstraße zwischen Sternplatz und Corneliusstraße geplant, heißt es in einer Mitteilung der Stadt.

So soll schon bald die gesamte Einkaufsstraße mit einem neuen Bodenbelag ausgestattet sein. Um den Bürgerinnen und Bürgern schon jetzt einen Ausblick darauf zu geben, wie es künftig in der Wilhelmstraße aussehen soll, habe die Stadt Visualisierungen anfertigen lassen. Die Grafiken des beauftragten Landschaftsarchitekturbüros Reschke sind nun in einem Leerstand an der Ecke Wilhelmstraße/Jockuschstraße zu sehen. Zusätzlich stelle die Stadt in den kommenden Tagen Bauzaunbanner am Eingang der Wilhelmstraße auf. Zu weiteren Infos gelangen Interessierte über einen QR-Code, der auf die Webseite www.mensch-altstadt.de führt.

■ Pflaster für die untere Wilhelmstraße

Das Pflaster für die untere Wilhelmstraße unterscheidet sich von dem im oberen Bereich, sodass vom Sternplatz aus ein harmonischer Übergang entstehen soll. Für die untere Wilhelmstraße ist ein Pflaster in grauer und gelber Farbe vorgesehen.

Sobald der Auftrag zur Ausführung der Arbeiten vergeben ist, sollen die Pflasterarbeiten möglichst zügig beginnen – bestenfalls schon im Frühling/Frühsummer. Sobald ein konkreter Zeitplan feststeht, informiert die Stadt Lüdenscheid über den geplanten Ablauf.



In einem Leerstand an der Ecke Wilhelmstraße/Jockuschstraße zeigen Visualisierungen, wie die Wilhelmstraße nach dem Umbau aussehen soll. FOTO: SCHULTE-ZAKOTNIK

Postagentur noch nicht eröffnet

Lüdenscheid – Die für Montag vorgesehene Öffnung der Postagentur in der Getränkquelle in Brügge musste aufgrund von technischen Komplikationen erneut verschoben werden. Inhaber Jadhheesk Sinniah kann noch nicht genau sagen, wann er den Postschalter in seinem Ladenlokal eröffnen werde. „Wir warten jetzt noch darauf, dass der Internetanschluss steht, aber wir wissen noch nicht, wann das ist“, erklärt er auf Nachfrage. toni

Modellwelt bleibt Freitag geschlossen

Lüdenscheid – Die Siku-Wiking-Modellwelt an der Schlittenbacher Straße wird in dieser Woche krankheitsbedingt am Freitag, 27. Januar, geschlossen bleiben. Das teilt die Modellwelt mit. Mittwoch und Donnerstag ist sie in der Zeit von 14 bis 17 Uhr und am Wochenende jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet.



Die teilnehmenden Firmen am Projekt „Ökoprofit Märkischer Kreis“ zogen im IFU-Institut Halbzeitbilanz ihrer Aktivitäten zum Ressourcensparen.

Ressourcen schonen, Vorbild sein

Halbzeit beim Ökoprofit-Projekt / Ziel: „Dass sich jeder Gedanken macht“

VON SUSANNE KORNAU

Lüdenscheid – „Das hätte man eigentlich viel früher tun sollen!“ Dem Urteil eines Teilnehmers konnte die Runde nur zustimmen, die sich am Dienstag im Institut für Umformtechnik traf, um über den Halbzeitstand ihres jeweiligen „Ökoprofit“-Projektes zu berichten. Ein Projekt, viele Ansatzpunkte: Wenn man sich erst einmal mit Ressourceneinsparung beschäftigt, merken viele schnell, dass es sich lohnt.

Damit man sich nicht alles selbst erarbeiten muss, wirbt Marcel Krings, Projektleiter der betreuenden Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung (GWS) im MK, Jahr für Jahr um neue Teilnehmer. Ein Jahr lang unterstützt man Betriebe beim Streben nach Effizienz und der Suche nach Sparpotenzialen. Geholfen wird aber auch mit Tipps für Fördermittel. „Wichtig ist, dass die Unternehmen angefixt werden“, findet Krings. Das gelingt seit sechs, sieben Jahren. Frühere Teilnehmer hielten oft Kontakt, blieben dran am Thema und den Entwicklungen. Wer sich darauf einlasse, merke „ganz schnell, dass es Spaß macht“. Und sich lohnt.

Acht Workshops im Jahr zum branchenübergreifenden



Was haben wir erreicht, was bleibt zu tun: Die Ökoprofit-Teilnehmer zogen Halbzeit-Bilanz. FOTOS: KORNAU

den Erfahrungsaustausch bilden das moderierte Gerüst – auch eine Art Ressourcensparnis: „Wir erfinden das Rad ja nicht neu.“ Aber sie drehen es nun in eine Richtung: Sie analysieren Daten, rechnen Investitionen und Sparpotenziale gegen, wählen Maßnahmen aus, bilden Umwelt-Teams. Und sie wecken Kreativität bei Mitarbeitern: Einer habe „auf den Baum genau“ ausgerechnet, wie viel Holz der Infozettel fürs Produkt im Jahr frisst. Dass manchmal ein Gesetz die Baumrettung verhindert, schmälert nicht den grundsätzlichen Erfolg – „dass sich jeder Gedanken macht“.

„Wir“, so erfährt die Grup-

pe von der K+B Kunststoffdreherei, „komprimieren Späne, um Abfahrten zu reduzieren.“ Mit einem beschwerten Käfig werden die Späne gepresst: „Jetzt passt circa eine Tonne mehr in den Container.“ Mal sind es Lamellen vorm Hallentor, die den Wärmeverlust verringern, mal müssen nur Betriebsmittel verlagert werden, um unnötige Toröffnung zu vermeiden. Die einen schaffen eine Wärmebildkamera an, die anderen haben eine Leckageprüfung eingeführt, um Druckluftzeugung zu optimieren oder reduzieren Druckluft generell. Hier wird der Ofen für die Beschichtungsanlage später angeschaltet, dort werden

Einwegkaffeeteller ersetzt oder Mitarbeiter ermuntert, neutrale Kartons mitzubringen, statt wegzuworfen: „Die nutzen wir dann im Versand.“ Die Mitarbeiter, das zeigt sich, sind oft Dreh- und Angelpunkt für den Erfolg. Sie zu sensibilisieren, steht überall auf dem Aufgabenzettel. Künftig werden sie wohl auch öfter mal zum Baumwollappen greifen müssen statt zum blauen Einweg-Papier. Deckenheizplatten definieren warme Bereiche und ersetzen die voll aufgedrehte Raumheizung, die LED-Beleuchtung wird gesteuert, der Fuhrpark hybrid. Hans-Joachim Waibel vom Institut für Umformtechnik und Gastgeber des Halbjahrestreffens, hat eigenhändig die Fenster eingestellt und somit abgedichtet – was eine spürbare Verbesserung gebracht habe.

Dass ein energieintensiver Betrieb mit einem jährlichen Drei-Millionen-Kilowatt-Verbrauch von einer 97-kW-Photovoltaikanlage auf dem Dach keine große Kosteneinsparung erwarten kann, brems Edelstahl Ossenbergs nicht. Es gehe es auch darum, Zeichen zu setzen, Vorbild zu sein, betonen die Redner. Deshalb wird Wasser gespart durch die Erneuerung der Duschanlagen oder der Gewerbemischabfall künftig re-

Die Teilnehmer

Die Teilnehmer der 4. Runde von „Ökoprofit Märkischer Kreis“ sind:

- Altenaer Baugesellschaft AG, Altena
- Edelstahlwerk W. Ossenbergs & Cie., Altena
- ESTB GmbH, Iserlohn
- Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH, Lüdenscheid
- K&B Kunststoffdreherei GmbH, Lüdenscheid
- Otto Rentrop GmbH & Co. KG, Plettenberg
- Pollmann & Sohn GmbH & Co. KG, Kierspe
- Silgan Dispensing Systems Hemer GmbH
- Tebit GmbH & Co. KG, Meinerzhagen

duziert. Auch die Klimaanlage muss nicht mehr das ganze Jahr über laufen. Allein das spart 17000 Kilogramm CO₂ im Jahr. Und 10500 Euro.

Kurzum: Ressourcensparen ist kein Selbstzweck, sondern notwendige Veränderung in dieser Zeit. Stephen Hawking brachte es mal auf den Punkt. Sein verschlüsseltes Zitat war mehr als Raumschmuck, es war Programm: „Intelligenz ist die Fähigkeit, sich dem Wandel anzupassen.“

Sieben Jahre Haft wegen Missbrauchs

Hagen – Der 37-jährige Angeklagte, der die Tochter seiner ehemaligen Partnerin in deren Wohnung sexuell missbraucht hat, muss für sieben Jahre ins Gefängnis. Die 1. große Strafkammer des Landgerichts Hagen verurteilte ihn wegen schweren sexuellen Missbrauchs eines schutzbefohlenen Kindes in acht Fällen.

Die ältere Tochter seiner Partnerin war im Tatzeitraum zwischen Sommer 2016 und Sommer 2019 zwischen acht und elf Jahre alt. Sie war zumeist an den Wochenenden mit in der gemeinsamen Wohnung, was der Angeklagte für die Übergriffe ausnutzte. Die Richter verurteilten ihn auch für zwei schwere sexuelle Übergriffe auf seine leibliche Tochter, die zum Tatzeitpunkt erst vier Jahre alt war. Psychologische Gutachten hatten die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Kinder bestätigt.

„Vaginalverkehr mit einem Kind in Pampers“, fasste der Vorsitzende Richter Jörg Weber-Schmitz den bizarren sexuellen Missbrauch der Kleinen in seiner Urteilsbegründung zusammen. Angesichts der Intensität der Übergriffe auf die beiden noch sehr jungen Kinder hatten die Richter keinerlei Anlass für die Annahme eines minderschweren Falls. Sie hielten dem Angeklagten aber zugute, dass er ein umfassendes Geständnis abgelegt und den Mädchen dadurch eine Aussage vor Gericht erspart hatte. „Ich bin froh, dass die Kinder da rausgehalten werden konnten“, erklärte der Angeklagte in seinem Letzten Wort und bekannte, „dass ich mich sehr dafür schäme.“

■ Gravierende Folgen für die Kinder

Richter Jörg Weber-Schmitz erinnerte einmal mehr an die gravierenden Folgen eines sexuellen Missbrauchs. Dieser verweise die Generationsgrenze zwischen Autoritätspersonen und gleichaltrigen Partnern und stoße die Kinder in eine lang anhaltende Verwirrung. Die reguläre und behutsame Entdeckung der eigenen Sexualität und die autonome Auseinandersetzung mit deren Erscheinungsweisen im Rahmen der kindlichen Entwicklung würden nachhaltig gestört.

Nach einem Verständigungsgespräch zwischen der Staatsanwältin, Verteidiger Dominik Petereit und der 1. großen Strafkammer war dem Angeklagten zu Beginn des Prozesses für den Fall eines glaubhaften Geständnisses ein Strafmaß zwischen sechs und acht Jahren in Aussicht gestellt worden. Die Strafanträge der Staatsanwältin und des Verteidigers lagen an den Rändern dieser Verständigung. Sein Mandant wolle das Urteil annehmen, gab Dominik Petereit nach der Urteilsverkündung bekannt. Die sieben Jahre Haft werden also rechtskräftig werden ohne eine mögliche Überprüfung durch den Bundesgerichtshof.

THOMAS KRUMM

Englisch-Stammtisch an der Hohen Steinert

Lüdenscheid – Interessierte, die sich in englischer Sprache unterhalten möchten, treffen sich an diesem Mittwoch wieder ab 19 Uhr in der Gaststätte „Hohe Steinert“. Auch Anfänger sind willkommen.

Ein Jahr nach dem Brand geht es im Kalver Grill weiter

Renovierung mit Problemen / Wasserschaden vor wenigen Tagen / Neueröffnung am Mittwoch

VON THILO KORTMANN

Lüdenscheid – Dionissios Stamenitis wirkt erschöpft und erleichtert zugleich. „Es war ein sehr turbulentes Jahr. Wir haben rund um die Uhr gearbeitet, zudem gab es familiäre Probleme und Schwierigkeiten bei der Renovierung“, erzählt der Sohn des Kalver-Grill-Inhabers Ioannis Stamenitis. Seine Augen strahlen aber auch. Der Grund: Der Kalver Grill eröffnet am Mittwoch, 25. Januar, wieder. Um 11 Uhr beginnt ein neues Kapitel an der Kalver Straße 34.

Ob dieses Kapitel überhaupt wieder neu geschrieben würde, stand vor fast genau einem Jahr noch auf der Kippe. Eine Fortführung war sehr fraglich, so groß war der Schaden, den das Feuer angerichtet hatte. Damals hatte die Fritteuse einen großen Brand im Grill ausgelöst, ex-



Dionissios Stamenitis freut sich auf den Neustart im Kalver Grill. Er will frischen Wind reinbringen. FOTO: THILO KORTMANN

treme Rußablagerungen im gesamten Haus machten eine Komplettrenovierung notwendig. Der Schaden lag im fünfstelligen Bereich. „Es war so heftig. Vier Gutachter der

Versicherung hatten wir hier“, blickt er zurück. Die Familie habe immer auf große Sicherheit wert gelegt, fügt der Grieche hinzu. Zu diesem Schluss sei auch

das Gutachten gekommen, „deshalb gab es auch die volle Summe von der Versicherung“, sagt er. Einem Neustart stand also nichts mehr im Wege. Die Renovierungsarbeiten begannen unter Regie des 30-Jährigen, der sich vorgenommen hat, frischen, stylischen Wind in den Kalver Grill zu bringen. Es sei so weit alles ganz gut losgegangen.

Für die Umbauarbeiten wurde ein griechischer Ladenbauer aus Griechenland engagiert. Der lieferte auch, jedoch nicht die erwünschte Qualität. „Das war so gar nicht nach unseren qualitativen Vorstellungen“, erklärt er. Da man in Vorkasse getreten war, sei es nun schwierig, ein Teil des Geldes wiederzubekommen. Hinzu kamen weitere Lieferprobleme, „wäre alles gut verlaufen, dann hätten wir schon vor mehre-

ren Monaten eröffnet.“ Zum Teil legten die Inhaber selber Hand an, fertigten die hellen Steine aus Gips als Wandverzierungen an. Neu im Grill ist auch das freie W-Lan, der Lieferdienst und ein Biergarten soll noch entstehen.

Das nächste Problem trat erst vor wenigen Tagen auf. Ein Wasserschaden, der wegen der Minustemperaturen in der Lüftung entstanden ist, sorgt zurzeit dafür, dass im Imbiss die Heizstrahler angeschaltet sind. Ein Verschieben der Eröffnung kam nicht in Frage.

Ab dem 1. April übernimmt Dionissios Stamenitis den Imbiss dann komplett vom Vater. „Eigentlich bräuhete ich jetzt Urlaub. Aber was soll man machen, morgen ist die Eröffnung“, sagt der 30-Jährige mit müdem, aber auch zuversichtlichem Blick. Der Grieche hat noch viel vor.